

Flexibilisierung der Berufsbildung

# BERUFSLEHRE UND FACHHOCHSCHULSTUDIUM IN NUR SIEBEN JAHREN

Rolf Marti

Foto: Ramona Tollardo

---

Die Berufsbildung soll flexibler und individueller werden. Das fordert das nationale Leitbild «Berufsbildung 2030». Die gibb Berufsfachschule Bern zeigt im Berufsfeld Informatik, wohin die Reise gehen könnte.

---

Die Digitalisierung und andere technologische Entwicklungen verändern die Arbeitswelt rasant. Das macht Druck auf die Berufsbildung. Die Bildungsinhalte müssen immer rascher an die Praxis angepasst werden. Und die Spezialisierung führt dazu, dass in den Betrieben einer Branche teilweise recht unterschiedliche Skills gefragt sind. Soft Skills gewinnen daher an Bedeutung – beispielsweise die Kompetenz, sich selbstständig neues Wissen anzueignen, oder die Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Situationen zu übertragen.

Die Digitalisierung und andere technologische Entwicklungen ermöglichen andererseits neue Lernformen. Lernen ist heute oft unabhängig von Ort und Zeit möglich. Das weckt das Bedürfnis, den Lernrhythmus freier zu gestalten. Morgenmuffel lernen nachmittags besser und sind abends produktiver. Wieso müssen sie frühmorgens die Schulbank drücken? Und: Lernturbos haben den Stoff schneller intus als der Durchschnitt. Wieso können sie die Ausbildung nicht in kürzerer Zeit absolvieren?

Dies alles nährt den Wunsch, die Berufsbildung zu flexibilisieren. Im Rahmen der Strategie «Berufsbildung 2030» haben zwölf Träger von beruflichen Grundbildungen zusammen mit Bund, Kanton und Spitzenverbänden der Wirtschaft die Möglichkeiten einer Flexibilisierung ausgelotet. Der Projektbericht<sup>1</sup> ortet unter anderem in folgenden Punkten Handlungsbedarf: mehr inhaltliche Wahlmöglichkeiten nach betriebsspezifischen Bedürfnissen, mehr orts- und zeitunabhängiges schulisches Lernen, mehr Flexibilität bei der Lehrdauer.

## Die gibb erprobt die Berufsbildung der Zukunft

Im Pilotprojekt «Informatikausbildung 4.1» der gibb Berufsfachschule Bern werden diese drei Forderungen umgesetzt. Die Lehrbetriebe bestimmen mit, wann ihre Informatiklernenden welche Inhalte erarbeiten. Und die Lernenden gestalten ihren Lernprozess zu einem guten Teil selbstverantwortlich sowie zeit- und



Im gibb-Pilotprojekt «Informatikausbildung 4.1» gestalten die Lernenden ihren Lernprozess zu einem guten Teil selbstverantwortlich sowie zeit- und ortsunabhängig.

<sup>1</sup> Flexible Berufsausbildung aus Sicht der Arbeitswelt (Flex2B). eduxept AG, 2021.

ortsunabhängig. Mehr noch: Junge Talente, welche nach der Lehre einen Bachelor anstreben, können ihren Ausbildungsweg um ein Jahr verkürzen. Das Projekt der gibb basiert auf drei Eckfeilern.

- **Modularer Berufskundeunterricht:** In der Informatiklehre ist der berufskundliche Unterricht modular aufgebaut. Die gibb ermöglicht den Lehrbetrieben, die für sie wichtigen Module zu priorisieren. Betriebe, die Applikationen entwickeln, lassen ihre Lernenden früh die Module des entsprechenden Kompetenzfelds absolvieren und erst in späteren Lehrjahren beispielsweise diejenigen zum Web-Engineering. Betriebe, die Websites entwickeln, priorisieren umgekehrt. So können die Lernenden im Betrieb früher produktiv mitarbeiten. Das motiviert.
- **Selbstorganisiertes Lernen:** Die Lernenden steuern dank der von der gibb entwickelten interaktiven Lern- und Prüfungsplattform «smartLearn» den Wissenserwerb teilweise selbst. Die Plattform umfasst Lerninhalte, Übungen und Kompetenznachweise. Das ermöglicht zeit- und ortsunabhängiges Lernen und Prüfen. Einige Module können vollständig im Selbststudium erarbeitet werden, Lernende mit viel Vorwissen können vom Unterricht in gewissen Modulen dispensiert werden. Sie müssen nur noch den Kompetenznachweis erbringen.
- **Grundbildung und Fachhochschule:** Auf Lehrbeginn 2021 wurde das Projekt mit dem sogenannten Integra-Modell erweitert. Dabei werden die Informatikgrundbildung und das Informatikstudium an der Fachhochschule als ein Bildungsweg betrachtet. Talente, welche sich bei Lehrbeginn den Bachelor zum Ziel setzen, können lehrbegleitend die Berufsmaturität absolvieren und sich ab dem vierten Lehrjahr bereits Stoff aus dem Fachhochschulstudium erarbeiten. Die Ausbildung wird so von acht auf sieben Jahre verkürzt. Über die gesamte Ausbildung hinweg arbeiten die Lernenden bzw. Studierenden in einem Betrieb.

**Andere Berufe können von den Erfahrungen profitieren**  
Das 2018 lancierte Projekt der gibb zeigt, was in der Berufsbildung in Sachen Flexibilisierung grundsätzlich möglich ist und wohin die Reise auch in anderen Berufen gehen könnte. Bei den Lehrbetrieben kommt die Stossrichtung gut an (siehe Interview). «Informatikausbildung 4.1» wird von der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung evaluiert, die Erfahrungen sollen anderen Berufsfeldern zugutekommen.

## SYNTHÈSE : PLUS DE FLEXIBILITÉ DANS LA FORMATION PROFESSIONNELLE

La formation professionnelle doit devenir plus flexible et individuelle, voilà l'idée principale de la Vision 2030 élaborée par plusieurs organisations économiques et professionnelles en collaboration avec la Confédération et les cantons. Cette stratégie s'articule autour de trois axes: plus de choix de contenus de cours orientés sur les besoins spécifiques des entreprises, plus de possibilités d'étudier en tout lieu et à tout moment et plus de flexibilité en matière de durée de formation. Ces possibilités sont explorées à l'école professionnelle gibb dans le cadre d'un projet pilote portant sur une formation en informatique. Les entreprises formatrices participent à l'élaboration du plan d'études de leurs apprenties et apprentis, tandis que ces derniers peuvent en partie structurer leur processus de formation de façon autonome. Ainsi, les personnes ambitieuses qui désirent enchaîner avec un bachelor peuvent par exemple effectuer l'ensemble de leur formation en sept ans, au lieu de huit. La Haute école fédérale en formation professionnelle examine le projet pilote lancé en 2018 et partagera ses conclusions avec d'autres secteurs professionnels.

Interview mit Ernst Hegg

## «SOLCHE MODELLE SIND AUCH FÜR ANDERE BERUFE INTERESSANT»

**Bei den Lehrbetrieben stösst das Projekt «Informatikausbildung 4.1» der gibb Berufsfachschule Bern auf positive Resonanz. Im Gespräch: Ernst Hegg, Leiter IT-Ausbildung bei SBB IT Talent Factory.**

**Die gibb hat die Ausbildung von Informatiklernenden flexibilisiert. Was bringt das den Betrieben?**

**Ernst Hegg** Das flexible Modell erlaubt es, individueller auf die Fähigkeiten und Interessen der Lernenden einzugehen. Zudem nimmt es vermehrt Rücksicht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Ausbildungsbetriebe.

**Würden Sie sich weitergehende Flexibilisierungsschritte wünschen?**

Eine generelle Flexibilisierung der IT-EFZ-Ausbildungen wäre wünschenswert. Dies würde eine noch individuellere Ausbildungsentwicklung der Lernenden ermöglichen.

**Wie reagieren die Lernenden auf die Flexibilisierung des Berufsfachschulunterrichts?**

Grundsätzlich sehr positiv.

**Im gibb-Modell übernehmen die Lernenden viel Eigenverantwortung. Sind sie damit nicht überfordert?**

Durch gutes Coaching und individuelle Begleitung kann eine Überforderung vermieden werden.

**Sollten andere Berufe dem Beispiel «Informatikausbildung 4.1» folgen und flexibler werden?**

Unbedingt. Bei «Kleinstberufen» gibt es entsprechende Ansätze. Am wichtigsten ist für uns, dass wir eine Flexibilisierung erreichen, welche die EFZ- und die Tertiärausbildung optimal kombiniert. Mit dem Integra-Modell der gibb läuft ab diesem Jahr ein erstes Pilotprojekt im Kanton Bern. Solche Modelle sind auch für andere Berufe mit grossem Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften interessant – beispielsweise in den Berufsfeldern Technik und Gesundheit.